

Deine Stimme gegen Rechtsextremismus

Wählen gehen! Gegen Hass und Hetze.
Für ein menschenfreundliches Europa.

Die extreme Rechte ist auf dem Vormarsch und verbreitet rassistische Hetze. Dadurch ändert sich das Klima in der Gesellschaft. In der öffentlichen Debatte setzen sich verstärkt rassistische Einstellungen durch. Das gilt nicht nur für Deutschland. In immer mehr Ländern in Europa stellen rechtsextreme Parteien die Mehrheit. Sie spalten bewusst unsere Gesellschaft, schüren Ängste, fördern Hass – und bedrohen unser friedliches Zusammenleben. Das ist eine reale Gefahr für unsere Demokratie. Deshalb kommt es jetzt auf uns alle an. Hunderttausende Menschen sind überall in Deutschland auf die Straße gegangen, um gegen die menschenverachtenden Ideologien zu demonstrieren. Das ist ein großartiges Zeichen. Doch damit alleine ist es leider nicht getan. Mehr denn je zählt jede Stimme, deshalb gilt: Wählen gehen, für ein menschenfreundliches Europa - bei der Europa-, der Landtags- und Kommunalwahl. Diese Chance gilt es zu nutzen, damit rechtsextreme, rassistische und antisemitische Kräfte nicht an die Macht kommen. Nur gemeinsam können wir die Menschenwürde verteidigen.

Als Zivilgesellschaft sind wir gefordert, uns aktiv für ein friedliches Europa stark zu machen. Wir dürfen diese wichtige Aufgabe nicht alleine den demokratischen Parteien überlassen. Im Gegenteil. Auch sie werden von der Stimmung getrieben und rücken mit ihren Positionen nach rechts. Das zeigt sich aktuell ganz besonders in der Debatte über Flucht und Migration. Deshalb ist unsere Stimme gefragt. In der Nachbarschaft, in Vereinen, Stiftungen, Gewerkschaften, Unternehmen, Schulen, Religionsgemeinschaften und Kommunen: Überall gilt es, sich für Vielfalt, Menschenrechte und Nächstenliebe einzusetzen.

Die UN-Wochen gegen Rassismus vom 11. bis 24. März 2024 mit ihren tausenden Veranstaltungen bieten eine ideale Gelegenheit, ein Zeichen zu setzen, ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen und zu vernetzen. Sinnvoll ist, diese Aktivitäten bis zu den Wahlen fortzusetzen. Eine Idee ist zum Beispiel, Politiker:innen demokratischer Parteien zur Diskussion einzuladen, klare Bekenntnisse einzufordern und gemeinsam nach Wegen zu suchen, rechten Tendenzen etwas entgegenzusetzen. Gut ist, so viele Menschen wie möglich an einen Tisch zusammenzubringen.

Im Grundgesetz ist festgeschrieben, dass die Würde des Menschen unantastbar ist. Und zwar von jedem Menschen, ungeachtet von Geschlecht, Herkunft, Alter, Status, Sexualität oder Religion. Diese Würde gilt es, gemeinsam nach Kräften zu verteidigen. Im Interesse aller. Wer möchte gerne in einem Land leben, in dem Hass regiert, Menschen ausgegrenzt, Kinder mit Behinderung aussortiert, die Pressefreiheit abgeschafft, Frauen herabgewürdigt und Minderheiten diskriminiert werden? Für uns alle steht viel auf dem Spiel. Deshalb kommt es auf unsere Stimme an – bei Wahlen, auf Demonstrationen und jeden Tag. Ob auf der Arbeit, in der Straßenbahn, im Supermarkt, bei der Familienfeier oder beim Sport: Überall gilt es klarzumachen, dass rechtsextreme Positionen *unvereinbar* sind mit unseren Werten.

„Die Ereignisse von 1933 bis 1945 hätten spätestens 1928 bekämpft werden müssen. Später war es zu spät. Man darf nicht warten, bis der Freiheitskampf Landesverrat genannt wird. Man darf nicht warten, bis aus dem Schneeball eine Lawine geworden ist. Man muss den rollenden Schneeball zertreten. Die Lawine hält keiner mehr auf. Sie ruht erst, wenn sie alles unter sich begraben hat.“ Erich Kästner, 1958